

Dokumentation der Modell-Veranstaltung I

1. Beschreibung und Umfänge

Die erste Modell-Veranstaltung wurde am 26. November 2021 durchgeführt und umfasste 90 Minuten. Sie ist Bestandteil der dritten Projektphase. Die teilnehmende Schulgruppe bestand aus 20 Schülerinnen und Schülern der 10. Jahrgangsstufe, die das Projekt im Rahmen des Ethik-Unterrichts durchgeführt haben. An der Modell-Veranstaltung nahmen drei externe Expertinnen teil, deren Arbeitsschwerpunkt u.a. in der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit liegt. Die Moderation übernahm in der Modell-Veranstaltung die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. Diese Rolle übernimmt bei Übertragung des Formats die Lehrkraft, im besten Fall mit Unterstützung aus der Lerngruppe. Die Veranstaltung fand aus schulorganisatorischen Gründen hybrid statt: Die Schulklasse fand sich in einem Klassenraum zusammen und die drei Expertinnen wurden per Video zugeschaltet.

Auf einem Blick:

- **Zeitlicher Umfang:** 1 Doppelstunde a 90 Minuten
- **Durchführung:** Hybrid
- **Sozial- /Aktionsformen:** Diskussion, gelenktes Gespräch
- **Arbeitsmaterial:** Fragekatalog (Arbeitsergebnisse der Lerngruppe aus Phase II)

Technisches Equipment:

- MS Teams, Zoom oder alternativer Kommunikationskanal
- Beamer mit integrierten Lautsprechern
- Externe Kamera, die den gesamten Klassenraum erfasst
- Externes Mikrofon, das den gesamten Klassenraum aufnimmt

Organisatorische und technische Hinweise

Im Vorfeld der hybriden Veranstaltung ist genügend Zeit einzuräumen, um den Raum für die Veranstaltung herzurichten. Je nach Ausstattung im Raum, ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler von der Kamera erfasst werden und in der Aufnahme auch für die extern zugeschalteten sichtbar sind. Durch die Nutzung eines externen Mikrofons kann es technisch zu Rückkopplungen kommen. Es ist sinnvoll, eine weitere Person die Veranstaltung begleiten zu lassen, die ggf. eingreift und Teilnehmerinnen und Teilnehmer stummschaltet oder das eigene Mikrofon der Schulklasse steuert. Diese Rolle kann eine weitere Lehrkraft oder aber auch eine Schülerin oder ein Schüler erfüllen.

Auswertung der Modellveranstaltung

Die Durchführung solch einer Veranstaltung als hybrides Format ermöglicht es, externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne größeren organisatorischen Aufwand als Gesprächspartnerinnen und -partner einzuladen. Zeitgleich befinden sich die Schülerinnen und Schüler im gewohnten Klassenverband in bekannten Räumen. Dies erleichtert die Durchführung solcher Austauschformate und bietet die Möglichkeit, vielseitige Perspektiven einzubinden. Zu berücksichtigen ist hier natürlich die Organisation des technischen Equipments und die technische Begleitung der Veranstaltung. Die durchgeführte Veranstaltung umfasste ein großes Themenfeld und war inhaltlich breit aufgestellt. Durch die Teilnahme dreier externer Expertinnen wurden die 90-minütige Veranstaltung voll ausgeschöpft. Jedoch konnten nicht alle Einzelfragen des zuvor entwickelten Fragekatalogs der Lerngruppe aufgegriffen und besprochen werden. Zudem ist es sinnvoll, verstärkt aktivierende Zwischenimpulse zu integrieren, um die Lerngruppe stärker zu integrieren und zum Sprechen und Diskutieren anzuregen.

2. Fragenkatalog

Themenfeld 1: Grundlagen und Hintergründe von Rassismus verstehen

- Gegen wen richtet sich Rassismus? Wer kann von Rassismus betroffen sein?
- Was muss ein Mensch tun, um rassistisch zu handeln? Wer übt Rassismus aus? Können unterdrückte Menschen auch Rassismus ausüben?
- Welche Rolle spielt die Herkunft, Kultur, Religion oder das Aussehen bei Rassismus? (Oft hört man die Beschreibung „deutsch“ und „nicht deutsch“. Aber was bedeutet „deutsch“ eigentlich?)
- Warum sind Menschen überhaupt rassistisch und akzeptieren andere nicht? Was sind die individuellen Hintergründe? Welche Rolle spielt zum Beispiel die Erziehung, Schule oder eigene Erfahrungen?
- Oft verallgemeinern Menschen eine schlechte Erfahrung, die sie mit jemanden gemacht haben. Warum machen Menschen das?
- Rassismus bedeutet Diskriminierung aufgrund bestimmter Merkmale. Es gibt verschiedene Formen der Diskriminierung, aber warum werden sie überhaupt unterschieden? Warum ist es wichtig sie zu unterscheiden, bzw. ab wann ist es wichtig zu unterscheiden?
- Der Begriff „Rasse“ wird viel diskutiert, darf man ihn noch nutzen oder nicht? Ist der Begriff selbst rassistisch? Warum benutzen Menschen immer noch das Wort und finden nicht einfach einen neuen Begriff?
- Woher weiß man, welche Begriffe und Worte man sagen sollte oder nicht (z.B. „Rasse“, „Schwarz“, „N-Wort“ etc.)?

Themenfeld 2: Wie kann Rassismus sichtbar werden und wie kann man sich ihm entgegenstellen?

- Kann Rassismus überhaupt gestoppt werden? Wie viel bringen Demonstrationen wie BLM?
- Maßnahmen gegen Rassismus sollten früh greifen. Wie kann man hier vorgehen? Warum wird das Thema so wenig in der Schule thematisiert?
- Wer entscheidet eigentlich, was wir in der Schule lernen? Gerade die Themen Rassismus in der Vergangenheit (Kolonialismus) oder die Geschichte Schwarzer deutscher Menschen werden wenig bearbeitet. Oder ist das Thema (wie und warum Rassismus entstanden ist) heute nicht mehr relevant genug?
- Vermehrte Ratlosigkeit: Rassismus wird es immer geben und hat oftmals keine Konsequenzen und Strafen. Was muss hier geschehen auch in Bezug auf das Strafsystem?

Nachfragen zu eigenen Handlungsmöglichkeiten:

- Was können wir selbst als Einzelpersonen gegen Rassismus tun?
- Was hilft, wenn wir einer Person mit rassistischem Denken, Aussagen oder Handlungen begegnen? Überzeugen mit Argumenten oder besser verschiedene Blickwinkel aufzeigen? (Denken/Sachargumente oder Emotionen?)
- Wie kann man z.B. Verallgemeinerungen, rassistischen Vorurteilen entgegenwirken?

3. Ablauf der Veranstaltung

Zeit	Inhalt/Abschnitt	Wer?
10 Minuten	<p>Begrüßung zur Veranstaltung und Vorstellung der Teilnehmenden: Dr. Rosa Fava (Amadeu Antonio Stiftung) Ikram Errahmouni-Rimi (Antidiskriminierungsschulungen) Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (Institut für Sozialforschung an J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main)</p> <p>Einstieg in die Veranstaltung: Offene Frage an Runde: „Was bedeutet Rassismus? Wie äußert sich Rassismus?“</p>	<p>Moderation</p> <p>Moderation und Teilnehmende</p>
10 Minuten	<p>Impuls: Frage an Expertinnen: „Was meinen Sie, wenn Sie von Rassismus sprechen? Was genau ist Rassismus?“</p> <p>Mögliche Nachfragen seitens Schülerinnen und Schüler</p>	Moderation und Expertinnen
20 Minuten	<p>Ersten Themenschwerpunkt „Grundlagen und Hintergründe von Rassismus verstehen“</p> <p>Dr. Fragenkatalog zum Themenschwerpunkt 1 umreißt folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wer ist betroffen, wer übt Rassismus aus?</i> • <i>Was sind die Hintergründe von Rassismus (Erziehung, Schule, Erfahrungen etc.)?</i> • <i>Warum werden verschiedene Formen der Diskriminierung überhaupt unterschieden?</i> • <i>Sprachsensibilität: Was soll man sagen, was nicht?</i> 	Moderation, Expertinnen, Lehrkraft, Schüler/innen
5 Minuten	<p>Puffer: Austausch der gesamten Gruppe zu Themenschwerpunkt → Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen</p>	Angeleitet durch Moderation
10 Minuten	<p>Impuls Expertinnen: „Bekommt Rassismus genügend Aufmerksamkeit? Wird genug unternommen?“</p> <p>Mögliche Nachfragen seitens Schülerinnen und Schüler</p>	Moderation und Expertinnen
20 Minuten	<p>Zweiter Themenschwerpunkt „Wie kann Rassismus sichtbarer werden und wie kann man sich ihm entgegenstellen?“</p> <p>Der Fragenkatalog zum Themenschwerpunkt 2 umreißt folgende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Sichtbarkeit von Rassismus (Öffentlichkeit und Schule)</i> • <i>Handlungsmöglichkeiten für Einzelpersonen</i> • <i>Handlungsmöglichkeiten für Gesellschaft und Politik</i> 	Expert/innen, Lehrkraft, Schüler/in (Impuls)
5 Minuten	<p>Puffer: Austausch der gesamten Gruppe zu Themenschwerpunkt → Diskussion, Austausch von Meinungen, Erfahrungen</p>	Angeleitet durch Moderation
5-10 Minuten	Fazit, Abschluss Verabschiedung	Moderation

4. Dokumentation der Veranstaltung

Begrüßung und Vorstellung (10 Minuten)

Nach der Begrüßung der teilnehmenden Schulklasse und externen Expertinnen folgte eine Vorstellung der eingeladenen Expertinnen, in der sie u.a. ihren Bezug zum Themenfeld Rassismus vorstellten:

- **Dr. Rosa Fava** (Amadeu-Antonio-Stiftung Berlin) leitet das Projekt „*ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit*“, das sich mit Rassismus und Antisemitismus in der Jugendarbeit befasst. Die Amadeu-Antonio-Stiftung fördert Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.¹
- **Ikram Errahmouni-Rimi** ist Juristin mit dem Schwerpunkt Antidiskriminierungsrecht. Sie ist u.a. Referentin für Vielfalt und Antidiskriminierung bei der Polizei Bremen. Zudem lehrt sie und gibt Fortbildungen im Bereich Antidiskriminierung und Hasskriminalität.²
- **Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler** ist Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Sozialforschung an der Goethe-Universität Frankfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. Migrations-, Geschlechter- und Transnationalitätsforschung sowie intersektionelle, diskriminierungs- und rassismuskritische Bildungsforschung.³

Einstieg: Begriff „Rassismus“ (10 Minuten)

Als Einstieg in die Veranstaltung wurde die Schulklasse aufgefordert, ihr bisher erarbeitetes Wissen aufzurufen und einen ersten Input für die Veranstaltung zu formulieren („Was bedeutet Rassismus?“). Genannt wurden unter anderem Inhalte wie Diskriminierung, Benachteiligung, Beleidigungen, Mobbing, Vorurteile, Unterschiede setzen, Ausgrenzungen aufgrund verschiedener Merkmale wie Aussehen sowie Angst und Hass. Darauf aufbauend beschrieben die Expertinnen ihr Verständnis von Rassismus, wie sie diesen definieren und wo Rassismus beginnt:

- Rassismus steht hinter Handlungen, die zum Ziel oder zur Wirkung haben, Menschen auch aufgrund eines äußerlichen, meist zugeschriebenen Merkmals herabzuwürdigen. Bei rassistischer Diskriminierung geht es häufig um die Zuschreibung von Eigenschaften.
- Rassismus beschreibt eine Ungleichbehandlung, die vor allem mit Äußerlichkeiten zusammenhängt, weil man Menschen in vermeintliche „Rassen“ zuordnet. Rassismus steht immer im Zusammenhang mit Macht- und Hierarchieverhältnissen.
- Rassismus hat nicht immer mit einer bewussten Absicht zu tun, sondern kann auch unbewusst stattfinden. Rassismus besteht aus der Konstruktion des Anderen (Othering/Veränderung) aufgrund von Aussehen, Haarfarbe, Hautfarbe, Haarstruktur, zugeschriebene Herkunft usw. ab. Es geht meist damit einher, Menschen Eigenschaften zuzuschreiben und damit den Zugang zu zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu verweigern. Man kann sich rassistisch äußern oder rassistisch handeln, ohne eine bestimmte Absicht zu haben.
- Es gibt verschiedene Formen von Rassismus und ihrer Verknüpfung, etwa Anti-Schwarzer Rassismus, Antimuslimischer Rassismus, Rassismus gegenüber Sinti und Roma, kultureller Rassismus usw.

¹ Mehr zur Amadeu Antonio Stiftung finden Sie [hier](#); Informationen zur ju:an-Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit“ finden Sie [hier](#).

² Mehr zu Ikram Errahmouni-Rimi finden Sie [hier](#).

³ Mehr zu Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler finden Sie [hier](#).

Klärung der Begrifflichkeit „Machtverhältnisse“ (ca. 5 Minuten)

Die Begrifflichkeit „Machtverhältnisse“ wurde nochmals aufgegriffen und mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Die Schulklasse sollte in eigenen Worten beschreiben, was dieser Begriff umfasst. Unter anderem wurde der Inhalt hergeleitet über entstehende Hierarchien in der Schule zwischen älteren und neuen bzw. jüngeren Schülerinnen und Schüler (*„Neue Schüler werden gemobbt und ausgelacht, die älteren üben aufgrund ihrer eigenen Position Macht aus.“*). Das Herleitungsbeispiel der Schulklasse wurde von den Expertinnen aufgegriffen und eingeordnet, da hier nicht explizit ein rassistisches Machtverhältnis beschrieben wurde. Denn nicht jede Form von Beschimpfung und Ausgrenzung sei zwangsläufig Rassismus und das genannte Beispiel beschreibe eher „Etablierten-Vorrechten“: *„Die, die länger da sind haben ein Machtverhältnis gegenüber neuen inne, aufgrund dessen sie diese herabsetzen.“* (Dr. Rosa Fava) Rassistische Machtverhältnisse hingegen umfassen Verhältnisse innerhalb einer Gesellschaft (*„deutsche Mehrheitsgesellschaft“*). Es mache einen Unterschied, ob man in einer bestimmten Situation oder in der Gesellschaft Macht hat. Mit gesellschaftlicher Macht ist zum Beispiel gemeint, den Zugang zu Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten zu steuern: *„Also haben Menschen mit Behinderung die Macht, Menschen ohne Behinderung in dieser Gesellschaft auszuschließen? Vermutlich nicht. Können Menschen mit Rassismus-Erfahrungen Menschen ohne Rassismus-Erfahrungen vom Wohnungs- oder Arbeitsmarkt verdrängen? Vermutlich nicht. Das ist, was mit Macht gemeint ist. Wer Zugang steuern kann, hat Macht. Und in Deutschland ist das eine Position, die im Prinzip nicht von Menschen ausgeübt wird, die Rassismus-Erfahrungen machen, die nicht weiß sind.“* (Ikram Errahmouni-Rimi)

Einleitung Themenschwerpunkt „Grundlagen und Hintergründe von Rassismus“ (5 Minuten)

Im Anschluss an den Austausch über die Definitionsansätze und den bereits in die Tiefe gehenden Austausch, wurde auf den ersten Themenschwerpunkt des Fragenkataloges übergeleitet, der die Hintergründe und Ausprägungen von Rassismus vertieft. Bereits in den vorherigen Projektphasen kam vermehrt die Frage auf, gegen wen sich Rassismus wenden kann, wer Rassismus ausübt und welche Personengruppen von diesem betroffen sein können. Die Schülerinnen und Schüler wurden aufgefordert einen ersten Input zu geben und zu äußern, wer in ihren Augen von Rassismus betroffen sein kann. Zunächst wurden folgende Kategorien genannt: *„Menschen, die eine andere Hautfarbe haben“*; *„Menschen, die einen Migrationshintergrund haben“*, *„Minderheiten“*

Bereits nach kurzer Zeit kam es zu inhaltlichen Unsicherheiten. Die Frage, ob jeder Mensch von Rassismus betroffen sein kann, führte zu einer Diskussion. Ausgelöst wurde der Austausch durch die Beschreibung einer Situation, in der eine zuvor von Rassismus betroffene Person, einen weißen Mitschüler diskriminiert und ausschließt. Einige Schüler widersprachen, dass es sich hierbei um eine Form von Rassismus handle und griffen auf den vorherigen Input (Machtverhältnisse) zurück, da Rassismus *„erst wirklich nur Rassismus genannt werden kann, wenn eine Minderheit von einer machtvollen Position aus diskriminiert wird“*.

Unterscheidung von Diskriminierungsformen und Ausprägungen (15 Minuten)

Diese Diskussion zeigte, dass die Schülerinnen und Schüler verschiedene Formen von Ausgrenzung und Herabsetzung erkennen. Doch legte die Diskussion zeitgleich nahe, dass die Grenzen zwischen Rassismus und Diskriminierung unklar sind und nochmals eingeordnet werden müssen. Die Fragestellung aus dem Fragekatalog zu verschiedenen Diskriminierungsformen und deren Unterscheidung wurde aufgegriffen und an die Expertinnen gestellt: Ist jede Form von Diskriminierung Rassismus? Wie trennen wir diese voneinander und warum ist diese Trennung wichtig?

Anknüpfend an die Diskussion der Schülerinnen und Schüler erläuterten die Expertinnen die Notwendigkeit von der Unterscheidung verschiedener Diskriminierungsformen. Bei Rassismus spricht

man über „die Praxis der gewaltvollen Unterscheidungen“ (Minna-Kristiina Ruokonen-Engler). Die Trennung von Rassismus und Diskriminierung ist daher wichtig, da sie verschiedene Dimensionen und Ausprägungen haben. Es ist notwendig diese verschiedenen Formen der Ausgrenzung nach deren verschiedenen Kategorien zu trennen: „Ist es eine Ausgrenzung aufgrund von Geschlecht, oder wegen Behinderung, Nationalität? Eine Diskriminierung aufgrund von körperlichen Merkmalen?“ (Dr. Rosa Fava) Das müsse unterschieden werden, da es um unterschiedliche Gruppen und Bedürfnisse geht. Denn je nach Hintergrund der Diskriminierung, muss auf eine bestimmte Art damit umgegangen werden, um helfen zu können. Zudem wirken verschiedene Formen der Diskriminierung auch untereinander, überlappen sich und beeinflussen sich gegenseitig (intersektionale Diskriminierung). Jede dieser Formen muss für sich verstanden werden. Aber es ist zu vermeiden die verschiedenen Formen zu werten und zu hierarchisieren.

Das von den Schülerinnen und Schülern genannte Beispiel (Diskriminierung einer weißen Person) wurde nochmals aufgegriffen und vertieft. Es wurde betont, dass die Ausgrenzung individuell betrachtet herabsetzend und beleidigend ist, doch es handelt sich in diesem Fall nicht um Rassismus und ist unterschiedlich zu bewerten: „Natürlich kann eine weiße Person ausgegrenzt werden, aber nicht aufgrund von Rassismus.“ (Ikram Errahmouni-Rimi) Denn nach dem zuvor ausgeführten Verständnis, ist Rassismus mit einer gesellschaftlichen Macht verknüpft. „Rassismus ist immer im gesellschaftlichen Machtverhältnis zu sehen, das historisch gewachsen ist und koloniale Wurzeln hat.“ (Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler).

Hintergründe und Ursprünge von Rassismus (10 Minuten)

Im Anschluss an den Austausch zu verschiedenen Diskriminierungsformen, wurde die Fragestellung nach den individuellen Hintergründen von Rassismus aus dem Fragekatalog aufgegriffen. Die Schülerinnen und Schüler haben bereits in den vorherigen Projektphasen hierzu erste Gedanken und Ideen wie Erziehung, Schule oder auch individuelle Erfahrungen gebündelt.

Diese Inhalte wurden von den Expertinnen vertieft und ausgeführt. Ein wesentlicher Faktor sind Sozialisationsprozesse wie die Erziehung, das eigene Umfeld, Familie und Schule oder auch Medien. Von klein auf unterliegen Menschen äußeren Einflüssen und wachsen in rassistische Strukturen hinein. Menschen lernen in solchen von Rassismus durchdrungenen gesellschaftlichen Strukturen zu unterscheiden, hierarchisieren und zu kategorisieren. Dadurch schaffen sie „Eigengruppen“ und „Fremdgruppen“. Solche zugeschriebenen (Gruppen-)Bilder und Vorstellungen finden sich zum Beispiel in Kinderbüchern und den Medien wieder und prägen rassistische Vorurteile und Stereotype. „Die Frage von Rassismus ist keine individuelle Frage, sondern eine gesamtgesellschaftliche Frage.“ (Ikram Errahmouni-Rimi) Ein Mensch ist nicht nur individuell schuld, denn Rassismus ist strukturell verankert. Nach wie vor ist es ein großes Problem, dass Rassismus von vielen Menschen nur mit dem Nationalsozialismus und Rechtsextremismus gleichgesetzt wird. Rassismus muss nicht immer ein eingeübtes, beabsichtigtes Verhalten sein. Er kann auch unbewusst ausgeübt werden, in Form von Kategorisierung, bzw. die Zuordnung aufgrund zugeschriebener, vermeintlicher Merkmale – das betrifft auch vermeintlich positive Vorurteile.

Ergänzung „Sprache/Bilder und Rassismus“ (5 Minuten)

Auch die Sprache ist eine bedeutende Dimension der rassistischen Diskriminierung. Zum einen werden in Filmen, Musik und Medien bestimmte Bilder und Rassismen transportiert. Zum anderen drückt die Sprache (Wörter, Formulierungen) Rassismus aus: Im Austausch zur Definition von Rassismus fiel die Formulierung „aufgrund einer anderen Hautfarbe“. Hier zeigte sich schon ein Teil des Problems. Diese Unterscheidung beinhaltet bereits die Wahrnehmung, dass „Weiß-Sein“ „normal“ sei und alles andere fremd. Doch wer entscheidet, was normal und was anders ist? Der Verweis auf die Sprache als eine

Dimension rassistischer Diskriminierung und die Unterscheidung führte zunächst zu einem Missverständnis aufseiten der Schülerinnen und Schüler und wurde nochmals vertieft. Nicht die Person, die die Formulierung „andere Hautfarbe“ sagt ist automatisch rassistisch, sondern die Wahrnehmung und das Weltbild dahinter ist zu hinterfragen. Solche Formulierungen beinhalten Wertungen und konstruieren Unterscheidungen und Gruppenzugehörigkeiten. „Personen werden zu „den Anderen“ gemacht und herabgewürdigt („Othering“)" (Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler). Es ist notwendig, Bezugspunkte und Aussagen in ein Verhältnis zu setzen: „Anders als was?"

Rassismus und Vorurteile (15 Minuten)

Eine weitere in der Veranstaltung aufkommende Nachfrage seitens der Schülerinnen und Schüler bezog sich auf Vorurteile, wie diese entstehen (Erfahrungen) und ob sie zwangsläufig rassistisch sind (Grenze zu Rassismus).

Vorurteile beschreiben den Prozess, wenn ein Mensch von einer individuellen Erfahrung auf eine Gruppenzugehörigkeit schließt. Vorurteile müssen sich aber nicht zwangsläufig auf individuelle Erfahrungen beziehen. Viele rassistische Vorurteile und Stereotype sind verbreitet und zielen in dieselbe Richtung – auch ohne individuelle Erfahrungen. Es gibt das sogenannte „rassistische Wissen“ (Siehe Sozialisation). Sprachlich zu unterscheiden sind auch hier die Begriffe Vorurteil und Verallgemeinerung: „Ein Vorurteil ist das Urteil bevor man etwas weiß. Man hat noch keine Erfahrungen gemacht, aber bereits ein Urteil. Während es eine Verallgemeinerung ist, wenn ich mehrmals eine schlechte Erfahrung gemacht habe und darauf basierend urteile. Beides ist nicht in Ordnung. Weil alle Menschen die gleichen Chancen haben sollen.“ (Ikram Errahmouni-Rimi)

Abschluss: Handlungsmöglichkeiten – Was kann man gegen Rassismus unternehmen? (10 Minuten)

Zum Abschluss wurde nochmals anknüpfend an den zweiten Themenschwerpunkt des Fragekatalogs die Frage in die Runde nach den Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus gestellt. Was kann eine Einzelperson unternehmen, wie können Schülerinnen und Schüler hierin gestärkt werden?

- „Rassismus ist überall und jeder ist damit verstrickt. Rassismus äußert sich nicht nur in großen Gewalttaten, sondern auch in subtilen Formen. Rassismus ist etwas aus dem Alltag und betrifft alle Menschen, jedoch haben wir nur unterschiedliche Positionen in rassistischen Strukturen bzw. sind von Rassismus unterschiedlich betroffen.“ (Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler) Es ist wichtig, sich aufzuklären und sich für Rassismus und die Existenz von rassistischen gesellschaftlichen Strukturen zu sensibilisieren. Es müssen Räume geschaffen werden, in denen es möglich ist, über das Thema zu sprechen und mit anderen in den Austausch zu kommen. Jeder noch so kleine Schritt ist wichtig.
- Jeder sollte sich rassismuskritisches Wissen aneignen und sein eigenes Denken und Handeln sowie seine eigene Position in den rassistischen Strukturen hinterfragen: Was irritiert mich? Was verletzt uns? Was verletzt andere Menschen? Was hat Rassismus mit mir selbst zu tun? Bin ich von Rassismus betroffen? Wer ist von Rassismus betroffen? Profitiere ich selbst oder meine Mitmenschen von rassistischen Strukturen?